

# Bis die Mauer fällt

Gottesdienst: 26. August 2018  
Bibeltext: Lukas 18,1-8  
Reihe: Jahresthema 2018 – Abentüür Gebä

Lilias Trotter (1853-1928) war eine Künstlerin und Missionarin in Algerien. Über ihrem Bett hing eine Landkarte von Nordafrika, vor der sie stundenlang kniete und für all die vielen Städte und Dörfer Algeriens betete. Wenn sie die gute Nachricht verkündete, hörten ihr nur ganz wenige Menschen zu und manchmal wurde sie mutlos und fragte sich: *«Warum bete ich überhaupt noch? Was nützt das denn? Gott scheint mein Beten ja doch nicht zu erhören.»*

Eines Tages aber passierte etwas, was ihr Mut gab, weiter zu beten, weil Gebete niemals nutzlos sind. An einem frühen Morgen, Lilias schlief noch, krachte plötzlich ohne die leiseste Vorwarnung die Zwischenwand zwischen ihrem und dem Nachbarhaus zusammen. Ihr Zimmer sah aus wie nach einem Bombenangriff und sie starrte fassungslos in den schmalen Durchgang, der ihr Haus von der benachbarten Bäckerei trennte. Sie liess einen Baumeister aus der Stadt kommen und gab ihm den Auftrag, die Mauer zu reparieren und, wenn möglich herauszufinden, weshalb sie eingestürzt war. Er sah sich in der Umgebung etwas um und kehrte ganz aufgeregt zurück: *«Ich habe die Ursache entdeckt!»* sagte er. Er erklärte, unter der Bäckerei befinde sich ein Keller mit dem Backofen und einer Knetmaschine für den Brotteig. Jede Nacht habe der Bäcker diese Maschine in Gang gesetzt. Seit über zwanzig Jahren hätten sich die feinen Erschütterungen dieser Maschine auf die Mauer ihres Hauses übertragen, bis diese die Wand zum Einsturz gebracht hatten.

Beim Nachdenken hatte Lilias plötzlich das Gefühl, dass Gott ihr dadurch etwas ganz Wichtiges klarmachen wolle. So wie jede feine Erschütterung der Knetmaschine ihre Mauer geschwächt hatte, so schwächte jedes Gebet im Namen Jesu die Festung des Teufels in der Stadt. **So betete Lilias täglich weiter, denn sie wusste, dass die Mauern eines Tages einstürzen würden, wenn Gottes Zeit gekommen war.**

Vielleicht war die Witwe im Gleichnis aus Lukas 18 das Vorbild von Lilias. Als Einleitung zum Gleichnis steht: *«Eines Tages zeigte Jesus seinen Jüngern durch ein Gleichnis, wie wichtig es ist, beständig zu beten und nicht aufzugeben»* (1). Das Gleichnis passt sehr gut zu der Bitte im Unser-Vater-Gebet: Unser tägliches Brot gibt uns heute!

## Ausdauernd und entschlossen beten

*«Nec tempora perde precando!»* (Verliere keine Zeit mit Beten!) Dies hat einmal der römische Dichter Ovid gesagt. Dieser Römer wusste offenbar nichts von der Kraft des Gebets. Wir würden uns wohl eher der Ordensregel der Benediktiner anschliessen, die da lautet: Ora et labora (Bete und arbeite). **Obschon wir diese Regel bejahen, leben wir dennoch oft: Verliere keine Zeit zum Beten.** Die Familiensituation mit den kleinen Kindern ist gerade so anstrengend, die Berufskarriere erfordert die ganze Kraft, das Tagesgeschäft überrollt mich zurzeit, das Engagement in der Gemeinde ist sehr hoch, die Kommunikationskanäle so viel, das Hobby zeitintensiv, ... es bleibt schlicht keine Zeit mehr für das Gebet. Das erinnert mich an den Mann, der einen grossen Haufen Holz zersägen sollte. Weil seine Säge fast stumpf war, kam er nicht vom Fleck. **Gefragt, warum er seine Säge nicht erst schärfe, antwortete er, dazu habe er keine Zeit.**

Jesus erzählt von einer Frau, die konstant am Ball geblieben ist und am Ende den Sieg davongetragen hat. *«'In einer Stadt lebte ein Richter', sagte er. 'Es war ein harter, gottloser Mann, der den Menschen mit Verachtung begegnete. Eine Witwe aus der Stadt sprach immer wieder bei ihm vor und forderte ihr Recht gegenüber jemandem, der ihr Unrecht getan hatte.'»* (2+3).

Es war eine Witwe. Diese standen damals auf der Sozialtreppe auf der untersten Stufe. Darum gibt es viele Aussagen und Gebote Gottes, die das Überleben einer Witwe innerhalb des Volkes Israel sichern sollten. Zuwiderhandlungen wurden von Gott sehr streng geahndet: *«Verflucht ist jeder, der das Recht von Ausländern, Waisen und Witwen beugt. Und das ganze Volk soll antworten: 'So soll es sein.'»* (5Mose 27,19). Damit wird deutlich, wie Witwen in Gottes Augen wertgeachtet sind. **Jesus hat sich für das Gleichnis zum Thema 'Gebet' bewusst jemanden ausgesucht, der ganz auf die Hilfe und Barmherzigkeit anderer Menschen, letztlich aber auf Gott, angewiesen ist.**

Vielleicht ist das genau die Ursache für unsere Gebetsarmut. **Wir haben unser Leben so gut im Griff, dass wir gar nicht ernsthaft auf das Gebet bzw. auf Gott angewiesen sind – meinen wir zumindest.**

Jesus lädt uns mit dem Gleichnis ein, mit unseren Gebeten den Himmel zu stürmen. **Dieses ausdauernde und entschlossene Gebet hat eine grosse Verheissung:** *«Bittet, und ihr werdet erhalten. Sucht, und ihr werdet finden. Klopft an, und die Tür wird euch geöffnet werden»* (Matthäus 7,7).

Vor ein paar Jahren wollte unser jüngster Sohn unbedingt in den Fussballverein. Wir fanden aber, dass sich das schlecht mit unserem Lebensrhythmus vertrage. Viele unserer Termine finden am Samstag oder Sonntag statt. Was unser Sohn nicht merken konnte: Wir als Eltern sind langsam weich geworden. Wir haben miteinander diskutiert. Der Punkt, an dem wir nachgeben würden, kam näher. Unser Sohn hätte nur noch etwas weitermachen müssen, und er hätte bekommen, was er wollte. Nur: nach aussen war davon nichts sichtbar. Wir haben ihm ein zweites und drittes Mal erklärt, warum uns lieber wäre, wenn er in die Jugi Dürrenäsch ginge. So war es auch bei dieser Witwe. Der Richter hat immer «Nein» gesagt. Von aussen war nicht sichtbar, dass er langsam weichgeklopft war. Auch wir wurden weichgeklopft und unser Sohn spielt nun beim FC Seon...

Wie oft gibt es Situationen, in denen wir mit unseren Anliegen nachlassen. Wir bitten Gott eine Zeitlang, es verändert sich nichts und irgendwann sind wir entmutigt und geben auf. **Es scheitert schlicht und einfach daran, dass wir zu früh aufhören.** Deshalb macht Jesus mit diesem Gleichnis Mut, nicht aufzugeben. Es gehört zu den Geheimnissen beim Bitten, dass Gott manchmal spüren möchte, wie ernst es uns mit unseren Bitten ist.

**Diese Witwe tritt sehr entschlossen auf. Sie ist eine leidenschaftliche Kämpferin. Ohne jede Zurückhaltung. Kühn. Zu allem bereit. Genauso sollen wir leidenschaftliche Kämpfer im Gebet sein.** *«Der Richter ging eine Weile über ihre Klagen hinweg, doch irgendwann wurde er ihrer müde. 'Ich fürchte weder Gott noch Menschen', dachte er, 'aber diese Frau raubt mir den Verstand'»* (4+5). Der Mann denkt nüchtern und systematisch:

1. Diese Witwe geht mir auf die Dauer auf den Geist.
2. Wenn ich ihr nicht Recht gebe, wird sie am Ende noch ausfällig und haut mir ins Gesicht. Der traue ich alles zu.
3. Die wird nicht ablassen, sie hat die Geduld, die aus der Not geboren ist. Sie weiss, bei ihr steht alles auf dem Spiel. Und eines ist klar. Im Recht ist sie allemal.

**Die Ausdauer und Entschlossenheit der Witwe führte zum Erfolg.**

## **Zu seinem Recht kommen**

*«Ich will zusehen, dass sie ihr Recht bekommt, damit sie mich mit ihren ständigen Anträgen verschont. Und der Herr sagte: 'Aus dem Handeln dieses ungerechten Richters sollt ihr etwas lernen: Wenn selbst er schliesslich ein gerechtes Urteil fällte – wird Gott da nicht seinen Auserwählten, die ihn Tag und Nacht anflehen, ihr Recht verschaffen? Wird er sie trösten? Ich sage euch, er wird ihnen Recht verschaffen, und zwar schnell!' [...]»* (5-8).

**Die Witwe wusste, dass sie im Recht ist. Deshalb konnte sie so kühn auftreten.** Sie hatte nichts zu verlieren. Und bei Gott hatten die Witwen sowieso 'einen Stein im Brett'. So heisst es in

Psalm 146,9: *«Der Herr beschützt die Fremden unter uns. Er sorgt für die Waisen und Witwen [...]» Mit ihrer Bitte lag die Witwe ganz auf der Linie Gottes.*

Was bedeutet es für uns, im Recht zu sein? Worauf haben wir ein Recht beim Vater im Himmel? Kein Recht haben wir dort, wo wir selbstsüchtig bitten: *«Und selbst wenn ihr darum bittet, bekommt ihr es nicht, weil ihr aus falschen Gründen bittet und nur euer Vergnügen sucht»* (Jakobus 4,3). **Rechte geltend machen können wir hingegen, wenn wir verheissungsorientiert beten.** Wenn es in Jakobus 5,15 heisst, dass Gott den Kranken durch das Gebet der Ältesten heilen und aufrichten wird, dann ist es so (Matthäus 6,25ff). Wenn Jesus uns verspricht, dass der himmlische Vater uns täglich versorgt, dann ist es so. Wenn geschrieben steht, dass Gott uns eine Last auflegt, aber uns auch hilft, dann ist es so (Psalm 68,29).

**Manchmal merkt man im Beten, dass man jetzt voller Kühnheit beten kann.** Am Anfang fühle ich mich nur berechtigt, scheu zu bitten. **Aber wenn ich länger und sehr intensiv für etwas bete, werden meine Gebete kühne, mit immer mehr Glauben gefüllt.** Wer viel und leidenschaftlich für etwas betet, wird erfahren, dass man mit der Zeit anders für ein Anliegen beten kann. So wie diese Witwe, die fast schon unerhört fordernd, entschlossen und kämpferisch auftritt.

Der Richter im Gleichnis wird von Jesus so charakterisiert: *«In einer Stadt lebte ein Richter. Es war ein harter, gottloser Mann, der den Menschen mit Verachtung begegnete»* (2). **Es gibt sogenannte «Wieviel-mehr-Gleichnisse».** Das ist ein solches: *«Wenn selbst er schliesslich ein gerechtes Urteil fällt – wird Gott da nicht seinen Auserwählten, die ihn Tag und Nacht anflehen, ihr Recht verschaffen? Wird er sie trösten?»* (7).

## Wachsen im Gebet

*«[...] Doch wenn der Menschensohn wiederkommt, wie viele wird er dann vorfinden, die solch einen Glauben haben?»* (8).

**Ein Massstab für den Glauben ist unsere Kühnheit im Gebet.** Gebet ist der Ernstfall des Glaubens. An unserem Gebetsleben zeigt sich unser Glaube. Findest du das auch ein wenig frustrierend? Habe ich so wenig Glauben? Bruder Lorenz (17. Jh.), französischer Karmelit und Mystiker, sagte: *«Jahrelang quälte mich der Gedanke, dass ich ein Versager im Bereich Gebet war. Dann realisierte ich eines Tages, dass ich in diesem Bereich immer schlecht sein würde, dass ich jetzt aber schon viel besser war als früher.» Du musst heute noch kein ‘Gebetsheld’ sein, doch du kannst darin wachsen.* Und dann wächst auch dein Glaube.

*«Gebetslosigkeit ist ein sicheres Zeichen der Gottlosigkeit»*, sagte C.H. Spurgeon. Oder anders ausgedrückt, ist die Gebetslosigkeit die vielleicht am häufigsten begangene Sünde der Christen. **Durch meine Gebetsarmut drücke ich aus, dass mir die Beziehung mit Gott nicht so wichtig ist, und ich mir selber genüge.** Indem ich mit meinen Bitten zu Gott komme (anstatt allein darüber nachzugrübeln und diese Sorgen bei mir zu behalten), ehre ich Gott, denn ich bekenne: **Er ist der Geber guter Gaben, von ihm erwarte ich viel.**

Jemand hat einmal gesagt: *«Wenig beten, macht Lust auf wenig beten.»* Aber man kann den Satz auch umdrehen: **Viel beten, macht Lust auf viel beten.** So geht es wohl darum, einfach den nächsten Schritt zu machen. Was ist für dich der nächste kleine Schritt? Oft beginnt es mit dem Gebet: *«Ich habe überhaupt keine Sehnsucht. Mein Vater im Himmel, lege diese Sehnsucht nach dir ganz neu in mich hinein!»* Für andere ist der nächste Schritt, laut zu beten. Denn wenn man nicht laut betet, kann man auch nicht gemeinsam mit anderen beten. Für andere ist der nächste Schritt, mit dem Ehepartner zu beten oder sich jede Woche mit jemandem zum Gebet zu treffen. Für andere, sich ganz bewusst ein Zeitfenster von 10 Minuten mitten im Tag zu schaffen, um zu beten. Für andere, sich einen Zeitfresser abzugewöhnen, um mehr Zeit fürs Beten zu haben. Vielleicht ist dein nächster Schritt, nicht nur brav für Anliegen zu beten, sondern zu einem Gebetskämpfer zu werden oder in einer Gebetsgruppe in der Gemeinde teilzunehmen. Vielleicht solltest du mit Gebetsspaziergängen anfangen.

Fredy Staub sagte: «*Ich mache PUSH – Pray until something happens.*» (Beten bis etwas geschieht.) **Das ist für Instant-Beter schwierig, die möglichst zügig ihre Bitten loswerden und möglichst mit dem 24-Stunden Service die Erfüllung im Briefkasten haben wollen.** Lernen wir doch von den Spechten. Manche von ihnen hämmern bis zu 12'000 Mal pro Tag – 20 Schläge pro Sekunde – ins Holz. Jeder Aufprall ist mehrere hundert Mal stärker als ihn Astronauten bei der Landung auf dem All aushalten könnten. Damit Spechte keinen Schaden nehmen, hat der Schöpfer sie mit einem speziell dicken Schädel ausgestattet, der von ungewöhnlich vielen Muskeln umschlossen ist. Am meisten fasziniert mich die Ausdauer, mit der sie auf ihr Ziel hinarbeiten. Spechthöhlen zum Nestbau sind das Ergebnis hunderttausendfachen Einwirkens auf die immer gleiche Stelle im Holz. **Durch solch beharrliches Flehen lässt sich unser Vater 'weichklopfen'.**

Matthias Altwegg

## Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Lukas 18,1-8

1. Erzählt einander von Beispielen, wo ihr aufgrund der Hartnäckigkeit des Bittenden nachgegeben habt!
2. In welcher Sache bist du gerade dran, Gott ausdauernd und entschlossen zu bitten?
3. Was für Erfahrungen hast du mit flehentlichem Bitten gemacht?
4. Ist unser Gebetsleben wirklich ein Gradmesser für unseren Glauben? Diskutiert darüber!
5. Was ist dein nächster kleiner Schritt mit dem Gebet?